

Bedürfnis, wenigstens theilweise, decken. Von wem nun in dieser Beziehung die Initiative, ob von Patkul, von Strattmann oder auch von dem Wiener Hofe selbst, nach vorgängiger, mit dem Zaren gepflogener Korrespondenz, ausgegangen ist, lässt sich nicht entscheiden, — aber so viel ist gewiss, dass unterm 14. Oktober 1705 zu Tykocin von dem zarischen Grosskanzler Gołowin an Patkul ein Reskript dahin erging, dass, wenn es ihm nicht gelingen sollte, die russischen Hilfstruppen aus Sachsen nach Polen zu führen, er im äussersten Nothfalle autorisiert sei, diese Truppen unter den möglichst vortheilhaften Bedingungen auf die Dauer einer Campagne dem Kaiser zu überlassen. Dieses Reskript war, wie wir sehen, sehr verklausuliert, sprach von der „äussersten Nothwendigkeit“, von der „Unmöglichkeit des Durchmarsches nach Polen“, von höchstens „einer Campagne“, für welche der russische Soldat dem Kaiser gleichsam geliehen werden sollte. Patkul, der sich mit dem kaiserlichen Gesandten Grafen Strattmann immer mehr „vertiefte“, um das Interesse Augusts aber sich um so weniger kümmerte, interpretierte den Inhalt des Gołowin'schen Reskripts in einer bedeutend laxeren Weise und schloss auf eigene Verantwortung, ohne den Durchmarsch nach Polen zu versuchen, ohne den äussersten Nothfall abzuwarten, mit dem Grafen Strattmann unterm 15. Dezember 1705 zu Dresden folgende Vereinbarung ab<sup>19)</sup>. Die in Sachsen befindlichen russischen Hilfstruppen sollten für die Dauer eines Jahres dem Kaiser auf seinen Sold überlassen, in den Niederlanden, am Rhein, nöthigenfalls auch in Italien verwendet werden. Im Falle die Ratifikation dieses Abkommens aus Wien innerhalb sechzehn Tagen eingehen sollte, würde die sofortige Uebergabe der besagten Truppen erfolgen, der Zar vom Kaiser aber dafür 200 000 Gulden an Subsidien in Gelde erhalten. In vier geheimen Artikeln jener Uebereinkunft wurde bestimmt, dass der Kaiser anfänglich im Geheimen, sodann, insoweit dies die Verhältnisse gestatten würden, offen die Interessen des Zaren und des Königs August wahrnehmen, den König von Preussen zum Kriege gegen Schweden, wenigstens aber zur Wahrung der Neutralität zu bewegen suchen, die Integrität des Kurfürstenthums Sachsen garantieren und Stanislaus Leszczyński vor dem Ableben oder der freiwilligen Thronentsagung Augusts als König nicht

<sup>19)</sup> Förster, Friedrich August 388, 389.